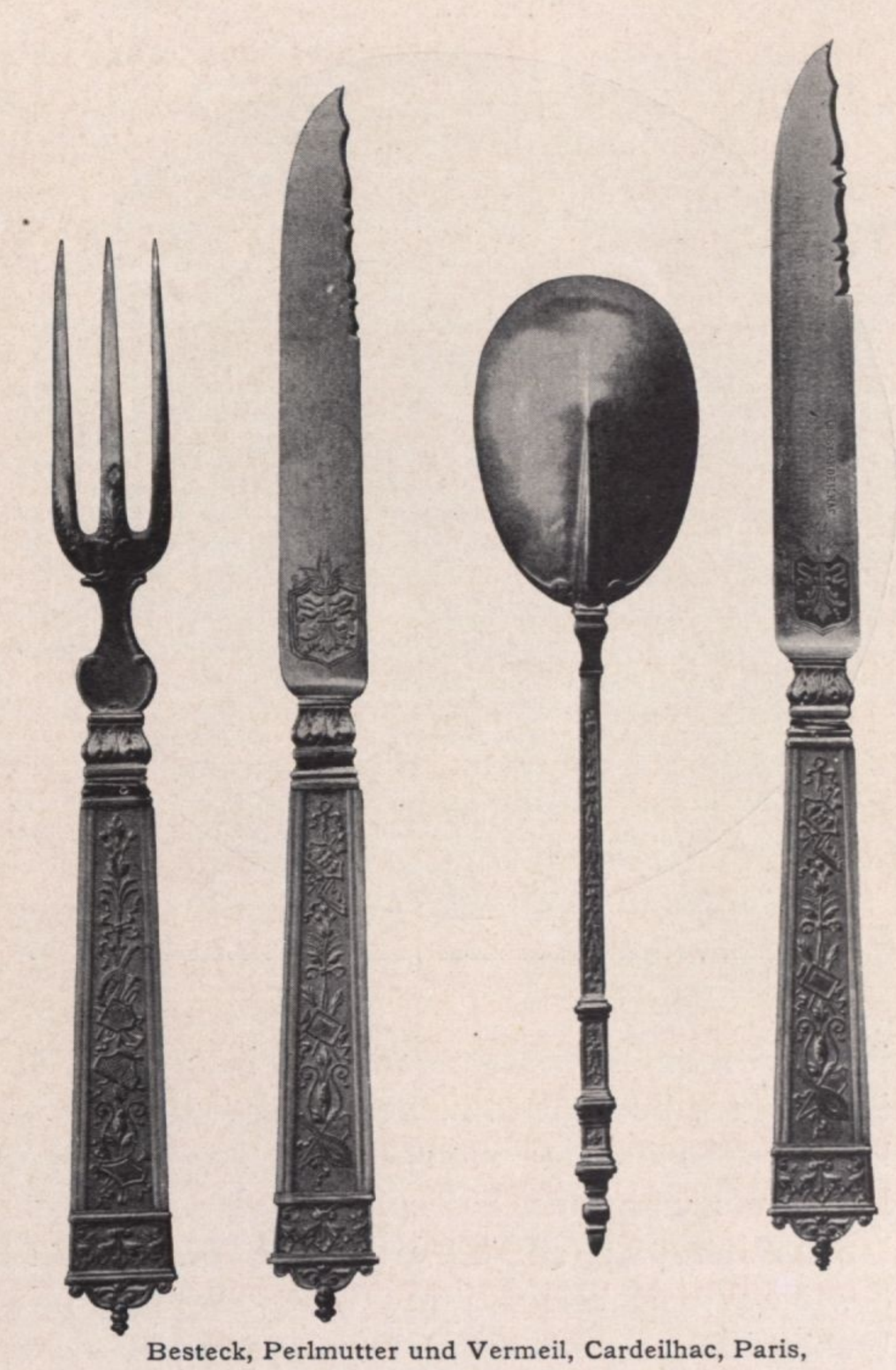
stets von kräftigen Schornsteinen bekrönt sind. Dazu kommt ferner die Verschiedenartigkeit der Fenster, vom kleinen Dachfenster bis zum grossen bay-window, die in England übliche Ausbildung der Traufrinnen mit ihrem grossen Abflussrohr als Schmuckglied verwendet. Bei den Häusern der besseren Beamten kommt Holzschnitzerei am Gebälk, mit freier Hand in den Ziegelstein oder in den Stuckverputz geschnittenes Ornament und vor allem die erhöhte Rücksicht auf farbige Wirkung des Materials hinzu. Alle Stilformen von der Gothik bis zur spätesten Renaissance finden sich, sind aber meist sehr selbstständig fortgebildet.



Besteck, Perlmutter und Vermeil, Cardeilhac, Paris, Pariser Weltausstellung 1900

Das Ganze ist eine Kunsterziehung in grösstem Stile, die offenbar ihren cultivirenden Einfluss auch auf die Bewohner gehabt hat. Wer die Arbeiterquartiere englischer Industriestädte kennt, wird aufs höchste überrascht sein über die auffallende Sauberkeit und Nettigkeit der Häuser in Port Sunlight, sowohl des Äusseren, als ganz besonders auch des Inneren. Erstreckt sich diese ungewohnte Sauberkeit doch sogar auf die Bewohner selber, die hinter den mit netten Gardinen und Blumen besetzten Fenstern sichtbar werden. Wer an einem schönen Sommerabend den erhebenden Anblick dieser Arbeiterwohnstätte genossen hat und dann vom Purpur der sinkenden Sonne umflutet längs der Küste dem verräucherten Liverpool zuwandert, den wird eine unvergessliche Hoffnung auf Erfüllung der idealsten Menschheitswünsche nicht mehr verlassen. In gewissem Sinne können die Häuser der Arbeiterstadt Port Sunlight als das letzte ideale Ziel des hoch entwickelten englischen Wohnhausbaues gelten. Ein bequemes, auch bei bescheidensten Verhältnissen mit einem gewissen Comfort ausgestattetes Heim, das nicht für fremde Besucher prunkvoll hergerichtet, sondern für den